



Für Beat Näf war die Mitarbeit am «Vereinigten Kronleuchter» ein einschneidendes Erlebnis. Das Kunstwerk soll an interessierte Sozialinstitutionen ausgeliehen werden.

Abfall, der Gold wert ist

Im Atelier/Galerie Aspire im Kleinbasel sind regelmässig Gastkünstler tätig, die für Randständige und andere Kunstinteressierte kostenlos Kreativ-Workshops anbieten.

von Reto Neyerlin (Text und Fotos)

Edel sieht er aus, der grosse Kronleuchter im Atelier Aspire am Claragraben 145. Rund um das schwarze Holzgerüst hängen goldene Utensilien, die erst bei genauerem Hinschauen ihre Herkunft verraten: Abfall von der Strasse ist es, der vergoldet wurde und nun das Kunstwerk schmückt. Gesammelt von Randständigen und anderen Menschen aus dem Kleinbasel, die zusammen mit der Winterthurer Künstlerin Pia Maurer im Februar und März dieses Jahres am Werk arbeiteten.

Alle zwei oder drei Monate lädt Kurator Bryan Haab einen neuen Gastkünstler ein, um im Atelier Aspire zu arbeiten. Diese sind aber nicht nur an eigenen Werken tätig, sondern haben auch und vor allem die Aufgabe, kostenlose Kreativ-Workshops zu veranstalten. «Mit interaktiven Projekten wie dem Kronleuchter werden Leute von der Strasse animiert, kreativ tätig zu werden», erklärt Haab. Beim konkreten Beispiel ging es insbesondere darum, den Leuten zu vermitteln, dass auch Objekte, die auf den ersten Blick minderwertig erscheinen, wertvoll sein können. «Beim Abfallsammeln meinten einige, dass sie doch selber Abfall

seien. Dies ist die übliche Haltung unserer Gesellschaft gegenüber Randständigen. Aber eigentlich sind sie Gold wert, was sich übertragen im Kronleuchter ausdrückt.»

Kreativität löst Prozess aus

Wie Bryan Haab erfahren hat, können solche kreativen Erfahrungen bei den Teilnehmern zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl bis hin zum Überdenken ihrer Lebenssituation führen. So etwa bei einem Drogenabhängigen, der im Aspire an einem musikalischen Projekt mitwirkte, dabei sein Musiktalent entdeckte und schliesslich gemeinsam mit dem Künstler eine CD produzierte. Dieser Erfolg gab ihm soviel Auftrieb, dass er einen Entzug in Angriff nahm und inzwischen den Ausstieg geschafft hat.

Auch für Beat Näf war die Mitarbeit im Aspire von einschneidender Bedeutung. Der 43-jährige, ausgebildete Krankenpfleger lebte seit 22 Jahren im Kampf mit den Drogen und fand letzten Herbst eine Aufgabe als Koch bei der Diakonischen Stadtarbeit Elim, deren Wohnheim direkt neben dem Atelier liegt. Dadurch kam er in Kontakt mit Bryan Haab und Pia Maurer, liess sich vom Projekt des Kronleuchters begeistern und wurde schliesslich zum

praktischen Assistenten der Künstlerin. Dies und die fest strukturierte Arbeit als Koch haben einen Prozess in Gang gesetzt, der es ihm nun ermöglicht, aus dem Methadon-Programm auszusteigen und seinem Leben einen neuen Sinn zu geben.



Bryan Haab, Künstler, Kurator und Stiftungs-Geschäftsführer.

Soul Works Foundation

Der 31-jährige Kanada-Schweizer Bryan Haab kam 1998 – nach Abschluss seiner Kunstausbildung – in die Schweiz, um seine hiesigen Wurzeln zu entdecken, aber auch um sich einen Namen als Künstler zu machen. Bald begann er, mit dem Erlös seiner Kunstwerke wohltätige Projekte zu unterstützen, insbesondere für randständige Menschen. Im Januar 2004 gründete er schliesslich die Soul Works Foundation. Ein Kernprojekt der Stiftung ist das Atelier/Galerie Aspire, welches zusammen mit der Diakonischen Stadtarbeit Elim betrieben wird. Aktuelle Gastkünstlerin ist Comella Patschorke aus München, die unter dem Thema «Begegnungen» Mal-Workshops durchführt. Weitere Infos und Kontakt unter www.soulworks.ch.